

Paul Ferrini

**Denn
Christus
lebt in
jedem
euch von**

AURUM

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	13
Das Grundproblem	18
Praxis	24
Dein Nächster	27
Interpretation	31
Wunder sind notwendig	35
Nutze, was da ist	38
Öffne dich dem Göttlichen	42
Lerne zu lauschen	48
Bedingungslose Liebe	51
Die Tür öffnen	57
Den Kampf aufgeben	61
Transparenz	68

Das erwachende Herz.	74
Abschied vom Mangelbewußtsein.	82
Dankbarkeit.	87
Freiheit von Anhaftung.	91
Die Herrlichkeit Gottes in dir.	99
Andere Dimensionen.	104
Die Tyrannei der Übereinstimmung.	112
Verbrechen und Bestrafung.	120
Macht und Meisterschaft.	127
Halte die Liebe nicht zurück.	133
Meditation über das Gefühl, geliebt zu werden.	137
Die Illusion der objektiven Realität.	139
Das Wunder: Zum Ende des Tuns gelangen.	143
Der Weg der Vergebung.	147
Der Tod des Egos.	153
Das Geschenk.	157
Gebet.	164

Vorwort

Bei all dem Rummel, der zur Zeit um das Channeling gemacht wird, scheint es mir wichtig, darauf hinzuweisen, daß dies kein gechanneltes Buch ist. Die hier wiedergegebenen Informationen stammen nicht von irgendeiner vom Zuhörer getrennten „Wesenheit“ oder Persönlichkeit. Dieses Buch ist das Resultat eines Prozesses, in dem sich ein Zuhörer mit dem Christusbewußtsein verbunden hat, von dem er und Sie wesentliche Teile sind. Die Vorstellung von Jesus als einer vom eigenen Bewußtsein getrennten äußeren Instanz geht am Wesentlichen vorbei. Denn in unserem Innern wendet sich Jesus an uns. Er ist unser engster Freund, der manchmal mit Worten, manchmal ohne Worte zu uns spricht. Unsere Kommunikation und Verbindung mit ihm ist eine wesentliche Voraussetzung für das Praktizieren seiner Lehre.

Wir sollten uns darüber im klaren sein, daß Jesus keine exklusive Stellung innerhalb des Christusbewußtseins einnimmt. Krishna, Buddha, Moses, Mohammed, Lao Tsu und viele andere sind im Bewußtsein dort mit ihm vereint, oder vielleicht sollte ich, um genauer zu sein, eher sagen „hier“. Wenn es Ihnen leichter fällt, sich an Buddha oder Krishna zu wenden, dann tun Sie es. Jesus wird nicht beleidigt sein. Im Gegenteil, er wird sich freuen, weil Sie seine Lehre der Einheit leben. Jeder von uns kommuniziert mit dem Christusbewußtsein. (Sie können es, wenn Sie wollen, auch Buddha-Geist oder Brahman oder den heiligen Geist nennen.) Das ist so, weil wir alle mit dem Gottesbewußtsein verbunden sind. Wenn es nicht so

wäre, würden wir in absoluter Dunkelheit leben, ohne die geringste Aussicht auf Erlösung.

In jedem von uns existiert ein winziger Funke des Lichts, der die Dunkelheit unseres Unbewußten erhellt. Es ist der göttliche Funke des Bewußtseins, der unsere Verbindung zu Gott aufrechterhält. Dieser Lichtfunke verbindet uns auch mit dem göttlichen Lehrer unserer Tradition und dem göttlichen Kern in unseren Brüdern und Schwestern.

Könnten wir, wie Jesus in diesem Buch betont, diesen Lichtfunken in jedem von uns nur sehen, würde sich alle Dunkelheit in unserer Wahrnehmung und Erfahrung auflösen, und die Welt, wie wir sie kennen, würde verschwinden. So findet die Liebe Eingang in unser eigenes Herz und in die Herzen unserer Brüder und Schwestern.

Glauben Sie nur nicht, daß irgendeine der Widerspiegelungen des Christusbewußtseins ein anderes Ziel verfolgt als die Errichtung des Königreichs der Liebe in unseren Köpfen und Herzen. Das ist ihr einziges Ziel. Mahavira, der heilige Franz, der Baal Schem Tov, Rumi – alle arbeiten auf dieses Ziel hin.

Die Einteilung in verschiedene Religionen ist ein Relikt dieser Welt. Solche Grenzen existieren nicht im Christusbewußtsein, in welchem alle Wesen im Streben nach einem einzigen Ziel vereint sind. Es fällt uns schwer, uns das vorzustellen, aber es ist so.

Jeder, der in der jüdisch-christlichen Tradition aufgewachsen ist, ist irgendwann mit der Lehre Jesu in Berührung gekommen. Das gilt gleichermaßen für Christen und für Juden, aber es gilt auch für Atheisten oder Agnostiker.

Die Juden müssen die Botschaft, die Jesus ihnen brachte, verstehen und annehmen, und die Christen müssen durchschauen, auf welche Weise seine Lehre der Liebe

und Vergebung in eine Lehre der Angst und Schuld umgewandelt wurde. Die Atheisten müssen seine revolutionäre Botschaft von der Gleichheit der Menschen verstehen.

Alle, die Jesus entweder abgelehnt oder auf ein Podest gestellt haben, haben seine Lehre mißverstanden. Deshalb muß für uns alle eine Richtigstellung stattfinden. Jesus hält für jeden von uns eine spezielle Botschaft bereit, die uns hilft, unsere Schuld aufzulösen und durch unsere Angst hindurchzugehen.

Jesus erwartet nicht, daß wir zum Christentum übertreten, denn so etwas existiert in Wirklichkeit überhaupt nicht. Das Christentum ist ein Mythos der Trennung. Es trennt den Christen vom Juden, den Moslem vom Buddhisten. Glauben Sie, Jesus hätte eine solche Idee befürwortet? Natürlich nicht!

Ein Mensch, der die Lehre Jesu lebt, befürwortet keinerlei Trennung. Er praktiziert allen Menschen gegenüber Liebe und Vergebung, sich selbst eingeschlossen. Er umarmt den Juden, den Moslem und den Hindu als seinen Bruder. Er versucht nicht, andere zu bekehren, sondern ruht sicher in seinem eigenen Glauben. Er vertritt auch nicht die Ansicht, daß denjenigen, die einen anderen Weg wählen, die Erlösung versagt bleibt. Ein wahrer Nachfolger Jesu weiß, daß Gott viele Wege kennt, auf denen er uns nach Hause führt, und zweifelt nie am guten Ausgang.

Jeder von uns hat die Möglichkeit, eine persönliche Beziehung zu Jesus einzugehen. Diese Beziehung entsteht einfach dadurch, daß wir anfangen, sie uns zu wünschen, und darauf vertrauen. Das erfordert keine bestimmte Technik, keine Anrufung und keine esoterisch-spirituelle Praxis. Es genügt, das einfache, aber echte Bedürfnis nach seiner Freundschaft und Führung zu haben.

Wir sollten uns darüber im klaren sein, daß Jesus keine Autoritätsperson sein will. Im Gegenteil, er stellt sich allen Autoritäten, außer der Gottes, entgegen. Er bittet uns einfach nur, seine Hand als die eines Ebenbürtigen zu ergreifen und auch all unseren Brüdern und Schwestern mit der gleichen Gesinnung und Achtung zu begegnen.

Seine Lehre mag einfach sein, aber ihre Umsetzung im Alltag erfordert unsere ganze Aufmerksamkeit, unsere ganze Energie, unsere ganze Hingabe. Die Aufforderung, jeden Menschen, dem wir begegnen, als ebenbürtig zu betrachten und alle Fehler zu sehen und zu vergeben, ist eine revolutionäre Lehre. Eine, die unsere Schuld wegwaschen und uns helfen wird, durch unsere Ängste hindurchzugehen.

Als ich an diesem Projekt zu arbeiten begann, tat ich das mit der gleichen Hingabe, die ich auch meinen anderen Büchern entgegengebracht habe. Doch das war nicht genug. In stiller Einsicht verwarf ich ungefähr einhundertfünfzig Seiten guten Materials. Es war einfach nicht das Buch, das zu diesem Zeitpunkt meines Lebens entstehen sollte. Hier wurde etwas Neues von mir verlangt, und ich verlangte etwas Neues von meinem Lehrer.

Ich wünschte mir ein einfaches, klares Buch, das uns helfen würde, unsere Beziehung zu Jesus und seiner Lehre zu klären. Und als ich darum bat, wurde mir klar, daß ein Teil von Paul in den Hintergrund treten mußte, damit er ein solches Buch schreiben konnte. Pauls Identität mußte in Frage gestellt werden. Seine Glaubenssysteme und sein Vokabular mußten aufgeweicht werden. Vorstellungen, die ihm das Gefühl gaben, von anderen getrennt zu sein, mußten weggesprengt werden. Solange dies nicht geschah, konnte das Buch nicht entstehen.

Im Verlauf dieses Prozesses lernte ich, mehr auf meine Beziehung zu Jesus zu vertrauen als auf alles, was ich von

ihm oder über ihn gelesen hatte. Auch sah ich Jesus unermüdlich im Leben vieler Menschen wirken, die anscheinend an etwas anderes glaubten als ich.

Glaubenssysteme trennen. Liebevoller Gedanken vereinen. „Wenn du meiner Lehre folgen willst, dann lebe sie mit jedem einzelnen Gedanken. Segne deinen Bruder, auch wenn du anderer Meinung bist als er.“ Dies hatte Jesus von jeher gelehrt. Er wollte diese Lehre nun lediglich in einem größeren Rahmen verbreiten.

Dieses Buch aus Jesus und dem Christusbewußtsein heraus entstehen zu lassen hieß, alle Bereiche meines Lebens einer Prüfung zu unterziehen. Es ging weniger um eine Änderung meines Schreibstils als um eine grundlegende Veränderung meiner bisherigen Überzeugungen. Ich mußte, als eine Art tägliche spirituelle Praxis, alle „Vorstellungen verwerfen, die Wahrnehmungen oder Gefühle der Trennung hervorrufen“.

Ich kann Ihnen versichern, daß ich alles andere als vollkommen in dieser Praxis war. Aber ich empfinde eine tiefe Dankbarkeit für diesen Lernprozeß und dieses Buch, weil beide mir halfen, einen (sehr schwierigen) Schritt nach vorn auf meinem spirituellen Weg zu machen.

Ich hoffe, daß Ihnen dieses Buch die einfache, aber tiefgreifende Praxis der Vergebung und Einheit nahebringen kann, die Ihr Leben grundlegend verändern wird. Es ist jene Praxis, die Jesus in seinem Leben auf dieser Erde zur Vollendung brachte. Und es ist die Praxis, die er uns in jedem Moment empfiehlt, in dem wir uns an ihn wenden und um seine Hilfe bitten.

Das Leiden wird ein Ende haben, wenn wir beschließen, daß wir genug gelitten haben. Jeder von uns beginnt in seinem eigenen Leben nach einer besseren Möglichkeit zu suchen. Glauben Sie, daß Jesus uns jetzt im Stich lassen wird? Glauben Sie, daß der kleine Funke in Ihrem und in

meinem Herzen schwächer wird, daß unsere Angst, unsere Schuld und unser Schmerz ihn auslöschen werden? Das kann nicht sein. Die Liebe Jesu', Krishnas, Buddhas und aller aufgestiegenen Meister umgibt uns in unserem einsamen Gebet. Sie nährt den Funken in unseren Herzen und hilft uns, noch mutiger durch unsere Angst und Scham hindurchzugehen. Sie erhellt all unsere begrenzenden Glaubenssysteme und Lebensbedingungen mit göttlichem Licht.

Da das Licht in unserem Innern ist, kann es sich nicht weigern zu scheinen, wenn wir es darum bitten. Das Licht des Christus ist in jedem von uns. Bringen wir es gemeinsam im Namen der Liebe zum Strahlen.

Paul Ferrini
Santa Fe, New Mexico
Dezember, 1993

Einleitung

Zunächst einmal möchte ich dir sagen, daß ich nur in dem Maße durch dich spreche, in dem du bereit bist, die Kontrolle aufzugeben. In diesem Sinne bist du nichts Besonderes. Ich kann durch jeden sprechen, der diese Bereitschaft mitbringt.

Was du hörst, wird zum großen Teil von dem bestimmt, was bereits in deinem Bewußtsein ist. Jeder Mensch, der sich meiner Stimme öffnet, wird sie im Lichte seiner eigenen Wahrnehmungen und Vorstellungen hören. Das ist unvermeidlich. Der Wunsch, mit mir zu kommunizieren, ist eine wesentliche Voraussetzung, die es euch ermöglicht, die Tür zu meiner Gegenwart aufzustoßen. Ich zwinge mich niemandem auf. Die Beziehung zu mir beruht auf Freiwilligkeit und muß von jedem Menschen selbst initiiert werden, wenn er dazu bereit ist.

Ich bin dir so nahe, wie du es wünschst, denn ich bin ja bereits ein Gedanke in deinem Bewußtsein. Und alles, was ich bin, entspringt diesem Gedanken, so wie alles, was ich nicht bin, einem anderen Gedanken entspringt. Das müßt ihr durch Erfahrung lernen.

Es gibt viele, die behaupten, daß ich durch sie spreche, während sie in Wirklichkeit auf eine andere Stimme hören. Meine Stimme ist niemals urteilend oder angsterzeugend. Meine Absicht ist es, jeden von euch zu segnen. Ich möchte, daß jeder von euch ein für allemal weiß, daß er oder sie nicht schuldig ist, außer in der eigenen Vorstellung. Diese eingebildete Schuld kann und muß aufgelöst werden.

Meine Lehre ist ganz einfach: Ich lehre die Vergebung der Sünden. Ich lehre, daß Sünde an sich nicht real ist. Sie erscheint euch nur deshalb real, weil ihr glaubt, daß ihr verletzbar seid. Ihr glaubt, daß ihr euer Körper seid, und deshalb meint ihr, wenn euer Körper verletzt wurde, wurde euch etwas angetan, ist euch eine Ungerechtigkeit widerfahren.

Ich weiß, daß es euch sehr schwerfällt, diese Vorstellung loszulassen. Doch gerade darum möchte ich euch bitten. Ihr seid nicht euer Körper, denn der Körper wird geboren und stirbt, und ihr werdet nicht geboren und sterbt nicht.

Du bist kein begrenzender Gedanke, denn jeder Gedanke, der dich begrenzt, ist ein Körper, der einen Anfang und ein Ende hat. Der Körper ist nichts anderes als der Rahmen für deine Vorstellungen. Es gibt dichte Körper und durchlässige Körper, aber alle haben einen Anfang und ein Ende. Alle unterliegen irgendeiner Form der Selbstbeschränkung.

Ich bin ein grenzenloser Gedanke, denn ich dehne mich unaufhörlich in die Formlosigkeit Gottes aus. Es gibt keine Form, die mich umfassen kann. Ich habe mich mit Gott in vollkommener Vergebung vereint. Ich bin frei von Schuld. Ich bin frei von Leid. Ich glaube nicht, daß man mir Unrecht tun kann, so wie ich auch nicht glaube, daß ich die Macht habe, einem anderen Unrecht zu tun. Denn ich weiß ohne jeglichen Zweifel, daß jedes Wesen in Gott gleich ist.

Ich weiß, daß es dir schwerfällt, das zu glauben, denn so vieles, was du in eurer Welt siehst, weist auf Ungerechtigkeit hin. Doch diese Ungerechtigkeiten habt ihr selbst geschaffen. Sie sind eine Unwahrheit, die ihr aufrechterhaltet. Ihr braucht sie nicht länger aufrechtzuerhalten. Zeigt, daß sie nicht real sind, indem ihr

die Liebe Gottes auf jeden eurer Brüder ausdehnt. Nur so kann das Königreich Gottes auf dieser Erde erfahren werden.

Kümmere dich nicht darum, was andere tun oder lassen. Es liegt nicht in deiner Verantwortung, ihre Taten oder Handlungen zu bewerten. Übernimm einfach Verantwortung für dein eigenes Denken und Handeln. Denn wenn du mit Gott denkst und handelst, wirst du andere beeinflussen, ohne auch nur ein einziges Wort sagen zu müssen.

Nächstenliebe ist nur möglich, indem man Verantwortung für sich selbst übernimmt. Tu das Beste, das du für dich selbst und andere tun kannst, und überlasse Gott den Rest.

Du bist nicht verantwortlich für die Wahl, die andere treffen, aber auch sie sind nicht für deine Entscheidungen verantwortlich. Dennoch könnt und müßt ihr voneinander lernen, denn deine Entscheidungen unterscheiden sich nicht so sehr von denen deines Bruders. Ihr macht oft die gleichen Fehler.

Fehler sind Gelegenheiten zum Lernen. Indem du deinen Bruder dafür verurteilst, daß er Fehler macht, gibst du vor, selbst fehlerfrei zu sein, aber das bist du nicht. Ich habe euch schon einmal gefragt, und ich frage euch wieder: Wer von euch wirft den ersten Stein?

Du kannst deinen Bruder in deinem Bewußtsein von dem Urteil befreien, das du über ihn fällen willst. Ihn davon zu befreien heißt, ihn zu lieben, denn dadurch bringst du ihn an den einzigen Ort, an dem Liebe existiert – auf die Ebene jenseits aller Wertung. Eine wesentliche Voraussetzung für deine eigene Erleuchtung ist, daß du Meisterschaft über deine Gedanken erlangst. Denn es sind deine Gedanken, die dich dazu bringen, mir zu folgen oder dich von mir zu entfernen. Ich bin, im Gegensatz zu

dir, beständig. Ich werde dich nicht verlassen. Ich gehe immer an deiner Seite und warte darauf, daß du mich erkennst.

Wenn du sein willst wie ich, mußt du lernen, zu denken wie ich. Und wenn du lernen willst, zu denken wie ich, mußt du jeden Gedanken, den du denkst, in meine Hände legen. Ich werde dir sagen, ob er hilfreich ist oder nicht. Gedanken, die nicht hilfreich sind, müssen eliminiert werden. Das ist die Grundlage des Bewußtseinstrainings. Nur segnende Gedanken, die uns die Wahrheit in Erinnerung rufen, sollen aufrechterhalten werden.

Meine Lehre wurde verfälscht und wird weiterhin verfälscht werden, weil sie eine Bedrohung für jeden Gedanken der Falschheit darstellt. So bedroht ergreifen die falschen Gedanken Besitz von der Lehre und versuchen, sie so umzuformen, daß sie ihren Interessen dient. Es dauert nicht lange, bis die Worte, die mir zugeschrieben werden, das Gegenteil von dem aussagen, was ich gesagt habe.

Deshalb bitte ich dich, wachsam zu sein. Opponiere nicht gegen diese Verfälschungen, kämpfe nicht dagegen an und versuche nicht, sie in Mißkredit zu bringen, denn das wird sie nur stärken. Aber sei klar in deinem eigenen Denken und weise das Falsche um der Wahrheit willen zurück.

Ein einziger falscher Gedanke kann den Geist, der ihn denkt, in Verzweiflung stürzen. Aber ein einziger wahrer Gedanke kann das Königreich wieder errichten. Achte deshalb auf deine Gedanken. Wähle sie weise. Und wenn du nicht sicher bist, was du denken sollst, dann komm mit deinem Dilemma zu mir. Wenn du dich mir hingibst, so hat das nichts mit irgendeiner Form der Unterwerfung zu tun, die du aus deiner Welt kennst. Die Welt würde deine Hingabe benutzen, um dich zu kontrollieren, ich

aber würde sie nutzen, um dich sanft von aller Falschheit zu befreien und dir dein wahres Selbst zurückzugeben.

Diejenigen, die mein Werk tun, ermutigen dich, dich selbst zu lieben und so anzunehmen, wie du jetzt bist. Die, die gegen mich arbeiten, finden viele Mängel an dir, die sie beheben wollen. Sie würden dich von sich abhängig machen, um dich zu retten. Akzeptiere solche Lügen nicht. Lerne zu unterscheiden. Niemand auf dieser Welt hat eine bessere Antwort für dich als die, die du durch das Vertrauen in dich selbst und in mich finden wirst.

Das Grundproblem

Niemand ist so unnachsichtig mit dir wie du selbst. Wie all deine Brüder und Schwestern leidest du an einem grundlegenden Gefühl der Unzulänglichkeit und Wertlosigkeit. Du hast das Gefühl, schreckliche Fehler gemacht zu haben, die früher oder später von bestimmten Autoritätspersonen oder von irgendeiner abstrakten spirituellen Autorität wie Gott oder dem karmischen Gesetz bestraft werden.

Diese unerledigten Angelegenheiten in bezug auf deinen Selbstwert sind die Rahmenbedingungen deiner Inkarnation. Mit anderen Worten, du bist hier auf dieser Erde, um daran zu arbeiten und sie abzuschließen. Du hast dir Eltern gewählt, die dein Schuldgefühl noch verstärken, damit es dir bewußt wird. Deshalb werden Schuldzuweisungen ihnen gegenüber dir nicht helfen, die Bedingungen aufzuheben, die ihr der Liebe auferlegt habt. Der einzige Weg aus diesem Dilemma besteht darin, daß du dir deiner eigenen, auf Schuldgefühlen und Angst beruhenden Glaubens- und Verhaltensmuster immer bewußter wirst.

Auch dadurch, daß du dich auf die Suche nach einem besonderen Menschen machst, der dir die Liebe geben soll, die dir deine Eltern nicht geben konnten, wirst du nichts gewinnen. Das erhöht nur die Temperatur im Dampfkochtopf. Sei nicht überrascht, wenn der Partner, den du wählst, sich als die perfekte Verkörperung des Elternteils herausstellt, mit dem du am meisten zu bereinigen hast. Es ist unvermeidlich, daß du mit deinen eigenen

Wunden konfrontiert wirst. Eltern, Ehepartner und Kinder sind hier, um dir zu helfen, dein eigenes Bedürfnis nach Heilung zu erkennen, und du erfüllst die gleiche Funktion in ihrem Leben.

Die Suche nach bedingungsloser Liebe muß in einer Welt der Bedingungen unweigerlich fehlschlagen. Da alle deine Brüder und Schwestern auf der Grundlage von Scham und Schuldgefühlen handeln, können sie dir nicht die Liebe geben, die du sehr wohl verdienst, und auch du kannst sie ihnen nicht geben. Ihr könnt euch bestenfalls gegenseitig helfen, indem ihr euch die Notwendigkeit dieser Liebe bewußt macht und anfangt, sie euch selbst zu geben.

Wenn du nicht die Verantwortung übernimmst und bereit bist, deine eigenen Wunden mit Liebe zu heilen, wirst du dem Teufelskreis von Angriff und Verteidigung, Schuld und Scham niemals entkommen. Deine Gefühle der Wut und Verletztheit, die alle gerechtfertigt scheinen, werden das Feuer der Beziehungskonflikte nur anheizen und deine unbewußte Überzeugung verstärken, nicht liebenswert und unfähig zu lieben zu sein.

Du mußt lernen, das Ausmaß deines Selbsthasses zu erkennen. Solange du nicht in den Spiegel schaust und deine eigenen Glaubensmuster darin erkennst, wirst du jeden Bruder und jede Schwester, die dir begegnen, als Spiegel benutzen, der dir zeigt, was du von dir selbst hältst. Obwohl nichts gegen diese Praxis einzuwenden ist, führt sie nicht auf dem kürzesten oder leichtesten Weg nach Hause, denn natürlich wirst du stets dazu neigen, das, was du siehst, für die Lektion des anderen zu halten.

Wenn du aus den üblen psychologischen Spielen der Welt aussteigen willst, mußt du das Spiel der Projektion aufgeben. Dieses Spiel verbirgt deinen unbewußten Todestrieb hinter einer Fassade von Schuldzuweisung und

konditionierter Moral. Die Ironie dabei ist, daß du, indem du auf Kosten deines Bruders jegliche Schuld von dir weist, deine eigenen Schuld- und Minderwertigkeitsgefühle verstärkst.

Den Teufelskreis von Schuldgefühl und Schuldzuweisung kannst du nur durchbrechen, indem du darauf verzichtest, andere zu beschuldigen. Es gibt keinen anderen Ausweg. Sei dir jedoch im klaren darüber, daß du dich nicht sehr beliebt machst, wenn du aus dem Kreislauf des Leidens aussteigen möchtest. Diejenigen, die das weltliche Spiel der Projektion nicht mitspielen, werden als erste angegriffen. Auch wenn du aus meiner Lebensgeschichte sonst nichts gelernt hast, das wirst du gelernt haben!

Jeder, der zu seiner eigenen Angst steht, ohne sie auf andere zu projizieren, ist eine Bedrohung für dieses Spiel, das alle Welt spielt. Jeder, der Verantwortung für seine eigenen mörderischen Gedanken übernimmt und versucht, ihre Wurzeln innerhalb seines eigenen Bewußtseins aufzuspüren, bedroht die von der Gesellschaft geschaffene Moral.

In der menschlichen Gesellschaft gibt es richtig und falsch. Diejenigen, die sich richtig verhalten, werden belohnt. Wer sich falsch verhält, wird bestraft. So war es von jeher.

Meine Lehre stellt diese grundsätzliche Annahme in Frage. Auf der oberflächlichsten Ebene stellt sie die Vorstellung in Frage, daß falsches Verhalten bestraft werden sollte. Angesichts des Rufes nach Vergeltung bin ich für Vergebung eingetreten und werde es weiterhin tun.

Auf einer tieferen Ebene stellt meine Lehre die Überzeugung in Frage, daß jemand für sein Verhalten verdammt werden sollte. Wenn sich jemand falsch verhält, so tut er das, weil er falsche Gedanken denkt. Wenn er erkennen kann, daß er falsch denkt, kann er sein Verhalten än-

dern. Und es liegt im Interesse der Gesellschaft, ihm dabei zu helfen. Eine Bestrafung wird seine falschen Vorstellungen jedoch verstärken und ihnen noch die Last der Schuld hinzufügen.

Bestimmt kennst du die Redensart: „Doppeltes Unrecht schafft kein Recht.“ Das ist die Grundlage meiner Lehre. Alle Fehler müssen auf die richtige Art und Weise korrigiert werden. Sonst wird die Korrektur zum Angriff.

Indem man gegen eine falsche Vorstellung opponiert, gegen sie ankämpft oder argumentiert, verstärkt man sie. Das ist der Weg der Gewalt. Mein Weg ist der gewaltlose Weg. Er zeigt im Umgang mit dem Problem die Lösung auf. Auf diesem Weg nähert man sich den Leidenden mit Liebe, nicht mit Angriffen. Auf meinem Weg stehen die Mittel im Einklang mit dem Zweck.

Unrecht zu tun bedeutet, das Schuldprinzip zu lehren und den Glauben zu stärken, daß Leid und Schmerz notwendig sind. Recht zu tun bedeutet, Liebe zu lehren und ihre alles Leiden überwindende Kraft zu demonstrieren. Einfach ausgedrückt heißt das, du bist nie im Recht, wenn du Unrecht tust, und du bist nie im Unrecht, wenn du Recht tust. Um im Recht zu sein, tue das Rechte.

Du kannst nicht auf lieblose Weise lieben. Du kannst nicht das Unrechte angreifen und im Recht sein. Fehler müssen korrigiert werden. Und da Angst die Ursache aller Fehler ist, kann nur die Auflösung der Angst diese Korrektur bewirken.

Liebe ist die einzige Reaktion, die Angst auflösen kann. Wenn du das nicht glaubst, versuche es. Liebe irgendeine Person oder Situation, die Angst in dir auslöst, und die Angst wird verschwinden. Das ist wahr – aber nicht so sehr, weil Liebe ein Gegenmittel gegen Angst ist, sondern weil Angst die „Abwesenheit“ von Liebe ist. Deshalb kann die Angst nicht weiterexistieren, wenn Liebe da ist.

Die meisten von euch verstehen sehr viel von der Angst, aber sehr wenig von der Liebe. Ihr habt Angst vor Gott, Angst vor mir und Angst voreinander.

Warum hast du Angst? Weil du glaubst, daß du weder liebenswert bist, noch fähig, einen anderen Menschen zu lieben. Dieses Glaubensmuster ist das einzige, das geändert werden muß. Jegliche Negativität wird von dir abfallen, wenn du diesen einfachen, falschen Glaubenssatz über dich selbst korrigierst. Du, mein Freund, bist nicht, was du zu sein glaubst. Du bist nicht einfach eine Ansammlung all deiner negativen Gedanken und Handlungen. Du glaubst, du seist das, aber du bist es nicht.

Du bist Gottes Kind, so wie ich Gottes Sohn bin. Alles was gut und wahr an Gott ist, ist gut und wahr an dir. Würdest du diese Tatsache auch nur einen einzigen Augenblick lang akzeptieren, würde sich dein Leben grundlegend verändern. Würdest du das in bezug auf deinen Bruder oder deine Schwester in diesem Augenblick akzeptieren, würden sich sämtliche Konflikte zwischen euch auflösen.

Was du siehst, ist ein exakter Spiegel dessen, was du glaubst. Wenn du glaubst, daß du schuldig bist, dann wirst du eine Welt voller Schuld sehen. Und eine solche Welt wird bestraft werden – genau wie du bestraft werden wirst.

„Gott wird dich zerschmettern. Gott wird die Welt zerstören. Gott wird sich rächen.“ Das, mein Freund, sind die Gedanken, die dir durch den Kopf gehen. Das sind die absurden Vorstellungen, die du mit mir verbindest, wie blasphemisch sie auch sein mögen! Glücklicherweise verstehe ich, daß dies nur deine etwas grobe Art ist, dich selbst niederzumachen.

Es ist eine Verzögerungstaktik. Irgendwann wirst du ihrer überdrüssig sein. Es wird nicht mehr allzu lange

dauern, bis du anfängst, das gesamte Konzept der Schuld – auf individueller und kollektiver Ebene – fallenzulassen und dich auf deine Heimkehr zu freuen.

Mein Freund, ich erwarte diesen Moment vollkommener Ehrlichkeit und Verantwortlichkeit mit großer Freude und Gewißheit. An dem Tag, da du das Gute in dir und in deinem Bruder als ein und dasselbe erkennst, wird alles, was dich von Gott trennt, von dir abfallen, und du wirst in all deiner Herrlichkeit neben mir stehen.

Dann wirst du jenseits aller Zweifel wissen, wie sehr Gott dich liebt. Dann wirst du wissen, daß Seine Liebe dich nie verlassen hat, nicht einmal auf dem Höhepunkt deines Wahnsinns, als du glaubtest, sie sei es, die dich bestraft und deine Welt zerstört hat. Dann wirst du um die Schöpferkraft deines Geistes wissen, und du wirst dich dafür entscheiden, gemeinsam mit Gott, nicht von ihr getrennt, schöpferisch zu sein.